Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 38

Artikel: Transport von Franzosenkindern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 21. September N° 38 - 1944 21 septembre 52. Jahrgang - 52e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa
Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.
Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.

Crusch-Cotschna
Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.
Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e de la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico capo della Croce-Rossa

Richte genau dein Aug auf das Nächste, was du zu tun hast. *Lavater.*

Einreisende Franzosenkinder
werden in Genf zur sanitarischen Untersuchung geführt.

A leur arrivée à Genève
les enfants français sont conduits à la visite sanitaire.
(Photo Bolomey, Genève).

Transport von Franzosenkindern

12. September 1944.

Ist es Zufall, dass mir heute jene Photographie in die Hände fällt? Kinder einer kleinen Stadt der Kanalzone werden evakuiert; sie nehmen Abschied von den Angehörigen. Sind tatsächlich schon 15 Monate verflossen, seit diese Kinder ihre Heimstätte verlassen mussten? Diese Kinder, von denen wir gestern 191 von Genf nach Zürich begleiteten. Die Photographie lebt. Seit gestern. Wie zärtlich und mit welchem verhaltenen Schmerz beugt sich die halbwüchsige Schwester über den winzigen Bruder, den ihr die abgehärmte Mutter zum Abschiedskuss reicht! Haben wir gestern solche Geschwisterliebe nicht mehrfach erlebt? Und jener Knabe links im Bild? Er könnte Jean sein oder Louis... genau so hart hatten sich gestern Jeans oder Louis' Lippen geschlossen und der Rücken gestrafft, als sie, den Pflegeeltern folgend, ins nächtliche und unbekannte Zürich stapften. Und hatten wir nicht dasselbe Gepäck auf dem Perron gesehen, das rechts auf der Photographie zum Transport bereitliegt? Bündel, bunte Säcke, zerbeulte Köfferchen.

Und doch sind seit gestern und der Aufnahme des Bildes 15 Monate verflossen. Mehr als ein Jahr. Und diese lange Zeit haben Kinder aus zahlreichen bombengefährdeten Städten Frankreichs in den Schullagern von Mégève zugebracht. Die Sonne Hochsavoyens hat wohl die mageren Körper braungebrannt, doch konnte sie die Nahrung nicht ersetzen. Diese wurde ständig knapper. Deshalb entschloss sich das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, die bedürftigsten, von Aerzten ausgewählten Kinder für einen dreimonatigen Aufenthalt in der Schweiz aufzunehmen. In französischen Autocars traf um 8.45 Uhr der erste Transport von 226 Kindern an der Grenze bei Genf ein. Wie diszipliniert überschritten sie, zwei zu zwei, die Grenze! Lagerkinder! Die Schweiz begrüsste sie mit Sirenengeheul. Sirenen in

der Schweiz? «Mais... on nous a dit...» Nicht erschrecken, Kinder, hier fallen keine Bomben. Warum den Kindern von Schaffhausen, von Moutier, von Delémont erzählen? Wir werden sie ja nicht in das Grenzgebiet bringen.

Eine Tramfahrt durch eine fremde Stadt in einem fremden Land. Dann grosse Räume, ausziehen, abtasten und abhören lassen. Hände suchen im Haar: des poux? Ja, 16 Kinder müssen entlaust werden; sie bleiben im Asyl. Einige andere werden für kurze Zeit wegen Unwohlseins in die Klinik gebracht, nachdem die andern Kinder noch tüchtig abgeseift und geduscht worden sind. Wie sind die kleinen Körper mager! Bei jedem Kind Untergewicht.

Nach dem Mittagessen — Berge verschwanden in wenigen Minuten — füllten sich die bereitgestellten Bahnwagen. «Qu'ils roulent vite, les trains suisses!» Der Genfersee begeisterte sie. Die Weinberge, die Segelboote, die Dörfer am Hang, das glitzernde Wasser! Sind wir nicht selbst immer wieder entzückt von diesem Gürtel waadtländischer Erde? Tausenderlei Fragen. Misstrauisches Aufhorchen beim Fallen schweizerdeutscher Wörter. Ach so, vier Sprachen werden in der Schweiz gesprochen. Und wir? Müssen wir Schweizerdeutsch lernen? Prustendes Lachen beim Aussprechen des zürcherischen «Gruezi». Dieser Gruss wird eine Viertelstunde lang geübt. Wie das spritzt, wenn man das z mit Kraft hervorstösst! Die Fensterscheiben sind von Tröpfchen vollbespritzt. Colette kennt noch «Grüessgott». Ueberbleibsel ihres letzten Schweizer Aufenthaltes vor zwei Jahren. Sie freut sich; denn heute abend wird sie die gleiche Pflegemutter wieder zu Bette bringen.

Georges starrt unbewegt zum Fenster hinaus. Man hat sein Brüderchen Louis in ein anderes Abteil gebracht. Warum? Er kommt in ein anderes Dorf. Der kleine Louis, dem er viele Monate die Familie bedeutet hatte! «Je m'adresserai à Berne,» schliesst Georges ernst und verantwortungsbewusst die Diskussion. Wie zärtliche kleine Wellensittiche sitzen Brüderchen und Schwesterchen eng umschlungen nebeneinander. Sie sprechen nicht, sie blicken nicht aus dem Fenster, sie sitzen da in ihrer abgeschlossenen, eigenen kleinen Welt gegenseitiger Zuneigung und in dumpfer Angst, getrennt zu werden.

Und in eine Ecke geschmiegt, ganz allein, schluchzt Claude. «Was trägst du denn an deiner schönen Kette, Claude?» Ein schmutziger Handrücken fährt über Augen und Nase: «Un couteau...» — «Welch grosses Taschenmesser! Sicher drei Klingen.» — «Non, quatre!» — Die noch tränennassen Finger öffnen das Messer; es wird genau untersucht. Der Kummer — zwei Brüder sind in Mégève zurückgeblieben — ist schon nicht mehr ganz so schwer. Ein Wort gibt das andere. Ich muss nun auch noch die leichten französischen Münzen mit dem Loch in der Mitte bestaunen. Dann werden sie mit Schweizergeld eingehend verglichen. Und, kurz vor Zürich, löst Claude das geliebte Messer von der Kette. «Pour vous,» schiebt er es mir zu.

Kleiner Claude, jetzt regnet es in Strömen, und der See, an dem du nun wohnst, ist sicher dicht mit Wolken und Nebel verhängt. Es ist dein erster Abend bei den fremden Pflegeeltern. Ich habe heute den ganzen Tag an dich gedacht und weiss, dass du jetzt einsam bist. Morgen aber, kleiner Claude, wird alles anders sein. Vielleicht wird die Sonne scheinen, die fremde Frau wird nicht mehr ganz so fremd sein, du wirst Kameraden finden... sei tapfer, Claude!

Vor dem hellerleuchteten Schulhaus am Hirschengraben warten schon die Pflegeeltern der in Zürich bleibenden Kinder. Die Verteilung wickelt sich dank der ausgezeichneten Vorarbeit der Leiterin des Transportes, die während der ganzen Fahrt gearbeitet und geordnet hatte, rasch und reibungslos ab. Die «Jugendgruppe des Roten Kreuzes», ein Trupp von vor Eifer glühenden jungen Mädchen und Jünglingen, sortieren das Gepäck. Artig und still sitzen die Kinder auf den Bänken und warten, bis sie aufgerufen werden. Dann folgen sie stumm den neuen Schweizereltern.

Ungefähr 60 Kinder, darunter auch Claude, werden vom Hilfstrupp des Zivilen Frauenhilfsdienstes in Grüppchen übernommen, um für eine Nacht privat untergebracht zu werden. Morgen früh werden sie weiterreisen. Claude schiebt seine Hand in meine. Noch fühle ich den warmen, festen, halb anklammernden, halb schon verzichtenden Druck dieser kleinen Hand. Dein Notizbüchlein trägt meine Adresse. Du hast es so gewünscht: «Je vous écrirai, Madame.»

Nun warte ich auf deinen Brief, kleiner Claude.

Eine Sektion übernimmt einen Kindertransport

Der Kindertransport Genf—Zürich wickelte sich in allen Teilen reibungslos ab. Welch eine grosse und gewissenhafte Arbeit aber nötig war, damit alles klappte, kann nur jener ermessen, der ein wenig hinter die Kulissen blicken konnte.

Die Sektion Zürich übernimmt 220 Kinder. Innert kürzester Zeit müssen die Pflegeeltern gefunden und der Transport Genf—Zürich, den die Sektion Zürich mit eigenem Personal durchführen muss, vorbereitet werden. Die Pflegeeltern sind bald gefunden, und die durch frühere Transporte schon eingearbeiteten Begleitpersonen, die sogenannten Convoyeuses, stellen sich wieder in uneigennütziger Weise zur Verfügung. Sie stehen auf Pikett — denn schon zweimal ist der angemeldete Transport verschoben worden — und warten auf das telephonische Zeichen zur Abfahrt. Ein ihnen von der Sektion Zürich zugestelltes Merkblatt bereitet sie auf ihre Aufgabe vor und zählt auf, was sie mitzubringen haben.

Unterdessen bereitet die Chef-Convoyeuse den Empfang in Zürich auf das genaueste vor. Jeder Schritt wird vorausbedacht, die Rollen genau verteilt. All die gewohnten, eingearbeiteten Helferinnen werden aufgeboten, der Hilfstrupp des Zivilen Frauenhilfsdienstes wird benachrichtigt und mit seiner Aufgabe vertraut gemacht. Die «Jugendgruppe» erhält Weisung für die Besorgung des Gepäcks. Verantwortliche werden ernannt, Verhandlungen mit der Schulbehörde betreffend Benützung des Hirschengrabenschulhauses geführt, die Weiterreise vom 13. September vorbereitet, die Pflegeeltern von der Ankunft der Kinder informiert.

Damit ist aber die Arbeit der Chef-Convoyeuse noch nicht beendet. Sie übernimmt die Kinder und die Begleitpapiere in Genf, und ihr ist das ganze Begleitpersonal unterstellt. Und während nun zwei Convoyeuses pro Abteil die Kinder betreuen, sitzt der Chef des Transportes, Frl. Jöhr, im ruhigen Gepäckabteil, ordnet theoretisch in Gruppen, weist die einzelnen Kinder schon auf grossen Listen den Pflegeeltern zu, bereitet für jede Pflegemutter einen Umschlag vor und ordnet die Umschläge nach Ortschaften und in alphabetischer Reihenfolge. Was enthalten die Umschläge? Ein ausführliches Merkblatt für die Pflegeeltern, das sie über Anmeldung der Kinder, Lebensmittel- und Seifenkarte, Schulbesuch, Erkrankung, zahnärztliche Behandlung, Bekleidung, Textil- und Schuhcoupons usw. orientiert. Ferner Ratschläge an die Pflegeeltern betr. Entfernung von Läusen und Verhalten bei Krätze und, drittens, zwei Postkarten, die eine, um der Sektion die richtige Ankunft des Kindes mitzuteilen, die andere, damit das Kind seinen Eltern in Frankreich die neue Adresse bekanntgeben kann. Von Zeit zu Zeit durchschreitet die Chef-Convoyeuse die verschiedenen Wagen, kontrolliert ruhig und unauffällig, gibt hier einen Ratschlag, spricht dort ein Wort zu einem Kind und gibt den Convoyeuses Anordnung, die Kinder nach und nach so zu setzen, dass sich die gleichen Gruppen im gleichen Abteil befinden. Welches sind diese Gruppen?

1. Gruppe Zürich-Land
2. Gruppe Zürich-Stadt
3. Gruppe Wald-Rüti-Wetzikon
4. Gruppe Winterthur.

Diese vorherige Einteilung wird das Aussteigen in Zürich und die Abgabe der Kinder sehr erleichtern. Auch die Zwischenverpflegung — Brötchen und herrliche Gravensteineräpfel — hat die Chef-Convoyeuse angeordnet und setzt den Zeitpunkt der Verteilung fest.

Bahnhof Zürich mit seinen vielen Lichtern und den langen Perrons. Die Gruppen Zürich-Stadt und -Land marschieren ohne Gepäck mit ihren Convoyeuses sofort ins Hirschengrabenschulhaus. Die Gruppe Winterthur bleibt sitzen; ihre Reise geht sofort weiter. Die Gruppe Wald-Rüti-Wetzikon wird von einigen vorherbestimmten Helfern am Perron in Empfang genommen, zur Verpflegung begleitet, und bis zur Weiterfahrt um 21.30 Uhr betreut. Das Gepäck, das schon vorher nach Gruppen geordnet war, wird von der Jugendgruppe besorgt.

Die Gruppe «Land» wird im Hirschengrabenschulhaus direkt in

(Fortsetzung Seite 380.)